

**02. Dezember 2010**  
**Schwerpunkt: Planung, Wirtschaft, Tourismus, Politik**

**Prof. Dr. Jürgen Peters**  
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

**Flächenbedarfe und kulturlandschaftliche Auswirkungen regenerativer  
Energien**

Die Nutzung der Landschaft als Energieressource ist keine Erfindung des 21.Jahrhunderts. Im Gegenteil, die heutigen Energieziele setzen eine lange Traditionslinie fort. Die Niederwaldwirtschaft oder die Nutzung von Hecken zur Brennholzgewinnung sind ebenso wie die zahlreichen Wasser- und Windmühlen tradierte Beispiele, an die heute z.B. die „Bioenergiedörfer“ in zeitgemäßer Form wieder anknüpfen.

Diese Entwicklungslinie ist lediglich in einer relativ kurzen Zeitspanne durch eine zu Ende gehende fossile und atomare Energiewirtschaft abgelöst worden. Im Unterschied zu den erneuerbaren Energien hat die Nutzung von Kohle, Erdöl und Uran hierbei zu großflächigen Landschaftszerstörungen und letztlich zu einer irreparablen Veränderung des Weltklimas geführt.

Die Einordnung der heutigen „Energiewende“ sollte aber nicht den Blick davor verschließen, dass wir es heute mit einer gewaltigen Aufgabe der Gestaltung von Kulturlandschaften zu tun haben.

Im Vortrag werden folgende Thesen vertreten:

**1. Kulturlandschaft ist nicht nur „Energielandschaft“**

Landschaft ist immer multifunktional, Energiegewinnung kann regional eine mehr oder minder große Rolle spielen. Die Energiewende wird aber in fast jeder Landschaft ihren sichtbaren Ausdruck finden.

Es kommt darauf an, wie der Transformationsprozess so gestaltet werden kann, dass die Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Landschaft einschließlich ihrer kulturellen und ökologischen Funktionen hinreichend berücksichtigt wird.

Die Diskussion um den Ausbau der Erneuerbaren Energien kann als Chance genutzt werden, um eine Debatte über die Kulturlandschaften der Zukunft zu führen.

**2. Biomasse ist ein stark begrenzter Faktor im EE-Mix**

Die Zielkonkurrenz zur Lebensmittelproduktion wird sich vor dem Hintergrund einer wachsenden Weltbevölkerung stark verschärfen. Landwirtschaftliche Nutzfläche ist nicht vermehrbar. Windkraft, Solarenergie und Geothermie werden auf lange Sicht den größten Beitrag zur Bereitstellung von Energie liefern.

### **3. Die Partizipation der Bevölkerung ist bisher unterentwickelt.**

Sie ist aber der Schlüssel, um die Akzeptanz für EE zu erhöhen. Hierbei spielt die soziale Bedeutung der Landschaft als Heimat eine entscheidende Rolle.

Die Beteiligung der Bevölkerung ist hierbei in zwei Richtungen zu entwickeln:

- Beteiligung an der regionalen Wertschöpfung
- Mitsprache an Kulturlandschaftskonzepten

Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass die energetische Nutzung der Landschaft keine Monopolstellung einnimmt, sondern eingebunden ist in diverse, zum Teil erheblich konkurrierende Landschaftsfunktionen.

Informationen zu den Projekten von Prof. Dr. Peters finden Sie hier:

<http://www.hnee.de/Landschaftsnutzung-und-Naturschutz/Ueber-uns/Mitarbeiter/Juergen-Peters/Prof.-Dr.-Juergen-Peters-K1221.htm>